



Willkommen

„Ich habe mir den kompletten Newsletter erst mal ausgedruckt und auf dem Klo gelesen!“

So beschrieb eine ungenannte Leserin begeistert ihr Lesevergnügen mit der 1. Ausgabe des Newsletters. Ich möchte hier nicht über das Lesen auf dem Klo einen neuen Diskussionspfad im Forum eröffnen, aber ich bin doch recht stolz über diese und all die anderen positiven Rückmeldungen, die ich für die erste Ausgabe bekommen habe. Vielen Dank dafür, Britta, vielen Dank auch allen anderen.

In dieser Ausgabe gibt es wieder eine Menge zu entdecken. Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen viel Spaß und eine interessante Lektüre, ob auf dem Klo oder anderswo!

Inhalt des RISECORN-Newsletters Ausgabe 2 Willkommen

- Zur Einstimmung
- Aus Chor und Gospelszene
- Zitate
- Eine Frage des Vertrauens
- Auflösung Gewinnspiel
- Buchtipp
- Das Leben in die Hand nehmen
- Engel
- Zum Abschluss

- Zur Einstimmung

KLEINE MORGENGYMNASTIK

Ich stehe mit dem
richtigen Fuß auf,
öffne das
Fenster der Seele,
verbeuge mich vor allem,
was liebt,
wende mein Gesicht
der Sonne entgegen,
springe ein paar Mal
über meinen Schatten
und lache mich gesund.

(Hans Kruppa)

Eingesandt von Jutta Beißner. Vielen Dank Jutta!

Willst du auch einen Beitrag zum nächsten Newsletter beisteuern? Dann nimm Kontakt auf mit dem Webmaster.

-
- Aus Chor und Gospelszene

Gospelgottesdienst

Am 1. Dezember veranstaltete unser Chor mal wieder einen Gospelgottesdienst in der Kirchengemeinde Oberrahmede. In dem gut

besuchten Gottesdienst boten wir ein umfangreiches Programm mit sowohl besinnlichen (*In the Presence of the Lord*, *Deep River of Love*, u.a.) als auch sehr rhythmischen (*All because of Jesus*, *Bless the Lord*, *Lean on me*, u.a.) Liedern. So war es auch kein Wunder, dass der Funke auf die Gottesdienstbesucher übersprang. Und da die Liedtexte auf die Leinwand übertragen wurden, konnte auch jeder der Besucher mitsingen. Und ein neues (auch für uns Chormitglieder!) Lied wurde mal so eben (fast) spontan eingeübt: *Ain't nobody*.

Projektchor

Der RISECORN Projektchor hatte mal wieder zwei Auftritte. Unter der Leitung von Thorsten Schuchardt sangen wir am 2. Dezember 3 Lieder anlässlich des Festgottesdienstes zum 15-jährigen Bestehen des Obdachlosen-Freundeskreises, und zum Weihnachtsmarkt am 8. Dezember sangen wir zusätzlich noch ganz frisch und „spontan“ einstudierte Weihnachtslieder. Aus den ursprünglichen „ein bis zwei Proben“ wurden dann drei, wobei allein in der letzten Probe 4 (fast) neue Lieder einstudiert wurden. Das Ergebnis konnte sich beim Auftritt zum Weihnachtsmarkt trotz dieser Umstände sehr wohl hören lassen, wie viele Zuhörer bestätigt haben.

Sonstiges: Living Gospel CD

Unsere Kollegen aus Schalksmühle haben ihre erste CD aufgenommen, die sie auch gleich mit einer ganzen Konzertreihe vorstellen: am



14.12. waren sie in Volmarstein, am 15.12. in Kierspe (siehe dazu in Kürze den Konzertbericht im Forum), und am 16.12., also heute, in Schalksmühle. Herzliche Gratulation nach Schalksmühle!

- **Zitate**

"Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass ein Zuständiger sich darum kümmert."

Martin Luther King

„Wer glaubt etwas zu sein, hat aufgehört etwas zu werden!“

Sokrates

- **Eine Frage des Vertrauens**

"Wer Vertrauen will, muss Vertrauen säen."

Ich glaube, dass viele von uns im Zusammenhang mit dem Thema „Vertrauen“ einen ganz entscheidenden Fehler machen: Und zwar glauben wir, es müsse erst etwas geschehen, was unser Vertrauen verdient oder rechtfertigt, bevor wir vertrauen können. Wir erwarten also, dass jemand sich als vertrauenswürdig erweist oder dass wir vom Leben eine Art Sicherheitsgarantie bekommen, erst dann sind wir bereit, Vertrauen zu investieren. Meiner Erfahrung nach läuft es aber genau anders herum:

Vertrauen muss immer eine Vorleistung von uns selbst sein. Das heißt, wir müssen erst bereit sein, Vertrauen zu schenken, um dann auch - im besten Fall - Vertrauen ernten zu können.

Das Problem an der Sache ist nun aber, dass uns niemand versichern kann, dass unser Einsatz auch tatsächlich belohnt wird und nicht enttäuscht oder gar ausgenutzt wird. Hier braucht es eine Portion Risikobereitschaft.

Machen Sie sich eines klar: Wenn Sie in der Gärtnerei eine Tüte Samen kaufen, heißt das auch nicht, dass aus jedem von ihnen eine kräftige Pflanze wird. Manche entwickeln nur mickrige Triebe, die schon vom nächsten Wind geknickt werden, andere gehen nicht einmal auf. Aus einigen aber werden starke und gesunde Pflanzen, die reichte Früchte tragen.

Dieses Bild lässt sich sehr gut auf das Thema Vertrauen übertragen: Wir werden nie im Vorfeld wissen, ob unser Vertrauen Früchte tragen wird, aber wenn wir aus lauter Angst enttäuscht zu werden, erst gar nichts säen, können wir definitiv sicher sein, nichts ernten zu können.

Die Angst, enttäuscht zu werden, ist menschlich und verständlich - aber genau sie hindert uns daran, auch wieder gute und heilende Erfahrungen machen zu können. Wenn wir aus unseren schlechten Erfahrungen heraus nicht mehr bereit sind, Vertrauen zu schenken, mehren wir damit all das, was wir eigentlich nicht wollen: vor allem den Schmerz.

Nehmen Sie also diesen Gedanken einmal mit in Ihren Alltag und achten Sie darauf, wo Sie überall kleine und auch große Vertrauenssamen setzen könnten. Sie müssen für den Beginn ja nicht gleich Ihr ganzes Herz verschenken, aber etwas mehr Vertrauen hier und dort und das ohne eine konkrete Erwartung für eine Gegenleistung, kann Ihr Leben auf die eine oder andere Art sehr bereichern.

Was haben Sie schon zu verlieren?

(Quelle: www.zeitzuleben.de)

- **Auflösung Gewinnspiel**

Und dann war da ja noch ein Gewinnspiel im letzten Newsletter, wobei es darum ging, eine bestimmte Internetseite herauszufinden. Die gesuchte Adresse war natürlich: www.gott.net.

Gewonnen hat Frauke Echterhage. Sie erhält das Buch „Zusammen ist man weniger allein“ von Anna Gavalda. Herzlichen Glückwunsch Frauke!

- **Buchtipp**

Kurze Geschichte des Traktors auf ukrainisch von Marina Lewycka

Ein tolles Buch! Es beschreibt tatsächlich unter anderem auch das, was der Titel vorgibt. Es ist darüber hinaus aber weit mehr:



Es ist lustig, es ist intelligent, es ist kurzweilig. Marina Lewycka beschreibt in ihrem Erstlingswerk eine bewegende Familiengeschichte, verbunden mit einer kritischen Beleuchtung, wie weit die Integrationsbereitschaft der unserer Gesellschaft wirklich geht, und man erfährt sogar etwas über die ukrainische Geschichte. Nadias verwitweter Vater verliebt sich mit 84 Jahren in Valentina, eine 36-jährige, üppige Blondine, die ebenfalls aus der Ukraine stammt. Sie schlägt in die Familie ein wie eine flauschige rosa Granate, führt aber zumindest dazu, dass Nadia wieder mit ihrer Schwester Vera spricht, um sich in dem Abwehrkampf gegen Valentina mit ihr zu verbünden. Dabei werden längst vergessen geglaubte Familiengespenster kräftig in den Hintern getreten.

Wie Marina Lewycka hier Familiengeschichte, Zickenkrieg, Humor, ukrainische Industriegeschichte, und kulturelle Integration miteinander verbindet und dabei ein Lesevergnügen erster Klasse abliefern, hat in kürzester Zeit alle Bestselerlisten erobert und wurde in 33 Sprachen übersetzt. Ich habe es in einem Zug verschlungen und empfehle es als Tipp für den Weihnachtsbaum. Inzwischen ist das zweite Buch Caravan erschienen, und es scheint so als würde es genauso erfolgreich wie das erste. Beide Bücher sind übrigens Paperbacks in einem sympathischen, nach Recyclingpapier anmutenden Einband. Auch der Preis ist dadurch sympathisch ;-)

- Das Leben in die Hand nehmen

Sind Sie ein Überfluss- oder ein Mangel-Typ?

Es gibt eine bestimmte Einstellung, die unser ganzes Leben quer durch alle Bereiche hindurch dramatisch beeinflusst: Ich rede davon, ob wir auf einer ganz allgemeinen Ebene an den Überfluss oder an den Mangel glauben.

Wenn wir an den Mangel glauben, dann gehen wir davon aus, dass es im Leben generell von allem zu wenig gibt, dass also ein Mangel an allen wichtigen Dingen herrscht.

Es gibt:

- zu wenig Arbeitsplätze,
- zu wenig Geld,
- zu wenig Liebe,
- zu wenig Freundschaft,
- zu wenig Freude und
- zu wenig Glück.

Von allem ist einfach zu wenig da. Und wozu führt das ganz oft, wenn wir glauben, dass von allem zu wenig da ist? Es führt dazu, dass wir neidisch auf andere werden. Oder es führt dazu, dass wir glauben, wir müssen anderen etwas wegnehmen, damit wir auch etwas bekommen. Oder wir kapitulieren gleich, weil wir denken, dass wir sowieso nicht stark oder würdig genug sind, um unseren Teil vom Kuchen abzubekommen. Und so entstehen Kriege, Neid, Misgunst und eine Menge anderer unerfreulicher Dinge, wie beispielsweise unsere

"Ellenbogengesellschaft" oder der aggressive Konkurrenzkampf in der Wirtschaft. Die gesamte Weltwirtschaftsordnung basiert wohl auch auf der Mangleinstellung. Oft wird sogar ein künstlicher Mangel erzeugt, um Preise zu beeinflussen.

Ja sogar mit Wahrheit ist es so. Wenn ich davon ausgehe, dass es nur eine Wahrheit gibt (=Mangel), dann muss ich kämpfen um zu beweisen, dass ich Recht habe, mit dem was ich denke.

Wer im Gegensatz daran glaubt, dass von allem genug da ist (=Überfluss), der muss keine Angst haben, dass jemand ihm etwas wegnimmt. Es ist ja für alles etwas da. Und wenn von allem genug da ist, nimmt man sich einfach etwas Neues, wenn einem etwas abhanden kommt. Deswegen kann man auch einfacher loslassen. Und loslassen zu können, ist ja sowieso eine wichtige Fähigkeit, wenn wir mit uns selbst und anderen in Frieden leben wollen.

Wenn wir daran glauben, dass von allem genug da ist, dann macht uns das einfach gelassener, lockerer und fröhlicher. Daran zu glauben, dass von allem genug da ist, bedeutet erfahrungsgemäß übrigens nicht, dass man nicht manchmal auch ein bisschen danach suchen muss. Und manchmal versteckt sich der Überfluss an Orten, wo man ihn gar nicht vermutet hätte. Und manchmal hat er auch eine ganz andere Form, als man vorher angenommen hatte. Wenn wir nicht nur an den Überfluss glauben, sondern ihn auch für uns nutzen wollen, müssen wir eben manchmal ein bisschen flexibel und kreativ sein. Aber wer an den



Überfluss glaubt, der weiß auch, dass es immer genug Ideen und Möglichkeiten gibt (=Überfluss).

Ich weiß nicht, ob Sie nun eher an den Mangel glauben oder eher an den Überfluss. Auf jeden Fall habe ich noch eine Frage zum Weiterdenken für Sie:

Was glauben Sie, wer ist glücklicher: Jemand der denkt, dass von allem zu wenig da ist oder jemand der daran glaubt, dass es von allem genug gibt?

(Quelle: www.zeitzuleben.de)

- Engel

Ein Engel hat Geduld und Liebe, sagt nie: „Ich habe keine Zeit.“

Er ist, wann immer du ihn brauchst, für dich zur Hilfe gern bereit.

Ich wünsch dir heut' so einen Engel, damit ein weihnachtlicher Schein ein ganzes Jahr in deinem Herzen, ein ganzes Jahr mag um dich sein.

(Christel Klotz)

Eingesandt von Frauke Echterhage. Vielen Dank, Frauke!

- Zum Abschluss

Das Jahr 2007 neigt sich dem Ende zu. Weihnachten steht kurz bevor, die letzten Tage werden bei dem einem oder anderen zu einem Endspurt gegen die Öffnungszeiten, was sich trotz der zunehmenden Ausweitung derselben eigentlich nicht von früheren Jahren unterscheidet (vgl. auch „Die 25. Stunde“: <http://www.risecorn-gospel.de/advent/04.htm>). Die Zeit „zwischen den Jahren“ sollte spätestens eine Zeit der Besinnung werden, sonst folgt stattdessen irgendwann eine Zeit der Besinnungslosigkeit.

Als ich im Februar das erste Mal über die Internetseite von risecorn.de mit dem Gospelchor RISECORN in Kontakt trat, wusste ich noch nicht, welchen Stellenwert das Singen überhaupt und RISECORN im besonderen in meinem Leben bekommen sollte. Singen war in meinem Leben bisher nie, aber wirklich noch nie ein Thema gewesen (und hätte es besser auch bleiben sollen? Nein, dazu werde ich jetzt nicht zu Kommentaren aufrufen ;-)). Aber angeregt durch „Wie im Himmel“ und seltsam angetrieben von dem Gedanken, dass kirchliche Gospellieder zu singen und mit einer Kirchengemeinde „verbunden“ zu sein jetzt in meinem Leben „dran“ war, bemerkte ich bald, dass ich nach den Chorproben zwar auch geschafft war, aber auf eine nicht beschreibbare Weise viel mehr gestärkt nach Hause ging. Bei den Konzerten in Neuenrade und in Lüdenscheid traute ich mich noch nicht mitzusingen, bei den Abenden der

Begegnung, beim Gospelgottesdienst, beim Festgottesdienst des OFK und beim Weihnachtsmarkt war ich aber dann dabei. Ich lasse wenn es geht keine Probe aus, RISECORN ist für mich eine Quelle der Kraft geworden, wie es für viele andere ja auch ist. Ich wünsche allen Lesern und allen Chormitgliedern von RISECORN eine gesegnete Weihnacht, und einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2008. Wir sehen uns spätestens zur ersten Probe am 16. Januar 2008!

Bis zum nächsten Mal
Euer Andreas (Webmaster risecorn.de)

Willst du auch einen Beitrag zum nächsten Newsletter beisteuern? Dann nimm Kontakt mit dem Webmaster auf:

Wer selbst einen interessanten Beitrag zum Newsletter beisteuern möchte, bitte mich einfach ansprechen, anrufen oder eine Email schicken:

*Andreas Wolf
Tel. 02351 919097
webmaster@risecorn.de*